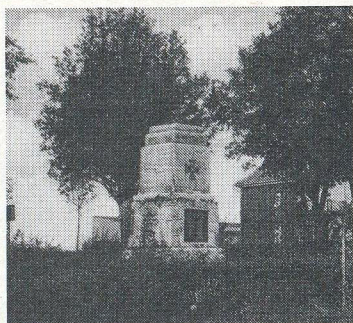
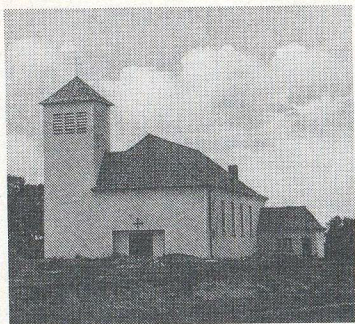


PEITSCHENDORF

Peitschendorf mit seinen 1.645 Einwohnern zählte 1939 zur größten Landgemeinde des Kreises Sensburg. Das Dorf wurde 1448 durch den Komtur von Balga, Erberhardt von Wesentau, als Beutnerdorf gegründet. Die Bahnstrecke Rothfließ bis Neidersee über Peitschendorf wurde 1898 dem Verkehr übergeben. 1891 wurde die Raiffeisen-Genossenschaft gegründet. Bei der Motorisierung der Post wurde Peitschendorf Zentrale für die ganze Umgebung bis über Ukta hinaus, und nun ging die Entwicklung sprunghaft vorwärts.

Der Ort hatte zwei große Sägemühlen, eine davon und die große Getreidemühle gehörten der bekannten Firma Brust. 1931/32 wurde die siebenklassige Schule mit der herrlichen Aula eröffnet. 1933 entstand die Kirche. Die Raiffeisengenossenschaft baute 1933 die Räume der ehemaligen Brennerei zum Getreidespeicher aus.



Kirche und Denkmal in Peitschendorf

In unserem Dorf gab es alle Handwerksbetriebe, die man sich nur vorstellen konnte. Uralte Bauerngeschlechter, wie Jelen, Kompa, Mast, Syschk u. a. saßen auf gut fundierten Gehöften. Zum Dorf gehörten gutgehende Gaststätten wie Kompa, Lys, Kaiser und Scheumann. Kompa und Lys verfügten über einen Saal, in dem viele Feste gefeiert wurden. Auch gehörte zum Dorf die Apotheke Bukschat, der Arzt Dr. Ollesch, der Tierarzt Dr. Zech und der Zahnarzt Dr. Grube und Frau.

Das Dorfleben wurde durch viele Vereine bereichert. Die Freiwillige Feuerwehr gehörte selbstverständlich auch dazu. Unter anderem gab es sogar das Peitschendorfer Operettentheater. Nicht zu vergessen ist der uns allen bekannte Dichter Ernst Wiechert. Zu Beginn des Jahres 1887 bekam sein Vater die Försterstelle Kleinort/Peitschendorf, und dort wurde am 18. 5. 1887 Ernst Wiechert geboren. Als er 11 Jahre alt war, gab ihn sein Vater zur Oberrealschule nach Königsberg. Er empfand dies als eine Ausstoßung aus seinem Paradies. 1907 erhielt Ernst Wiechert eine schlechte Nachricht von zu Hause. Sein Vater erlitt bei einer Wildschweinjagd einen Unfall. Ein Schuß löste sich aus der Flinte und zerschmetterte sein linkes Knie. Sein Bein mußte amputiert werden. Danach erfolgte seine Pensionierung als Förster. Von etwa 1921 bis 1931 war er in Peitschendorf als Amtsvorsteher tätig.

Ernst Wiechert starb am 24. August 1950 nach schwerer Krankheit (als Folge des KZ-Aufenthaltes) auf dem Ruitihof am Züricher See in der Schweiz.

Wir Peitschendorfer, die nach Jahren des schrecklichen Krieges wieder in unsere Heimat fahren konnten, können bestätigen, daß wir im Paradies gelebt, aber es damals als eine Selbstverständlichkeit hingenommen haben.

Am 27. 1. 1945 wurde unser Dorf zur Flucht aufgefordert. Viele hatten noch Gelegenheit, von Wehrmachtswagen mitgenommen zu werden. Doch nur wenige erreichten das gewünschte Ziel. Durch Kriegseinflüsse wurde der Bahnhof, der Gasthof Kompa, das Haus gegenüber von Lys und das Eisen- und Haushaltwarengeschäft Reck zerstört.

Die Peitschendorfer sind auch nach den vielen Jahren des schrecklichen Krieges immer noch eine große Familie geblieben. Der beste Beweis ist stets die große Teilnehmerzahl bei unseren Kreis- und Dorftreffen. Unser nächstes Treffen für Peitschendorf und Umgebung findet am 17. Oktober 1987 wieder in Gelsenkirchen im Verkehrshof statt.

Adalbert Teuber, Wittkampshof 8, 4650 Gelsenkirchen-Erle



Alte Volksschule Peitschendorf

Namen der mir bekannten Schüler auf dem Foto:

Lehrer: Steiner; Frieda Alexander, Christel Krueger, Gertrud Krueger, Marie Mrosek, Martha Hartmann, Gerda von Känel, Erika Steppke, Lena Michalzik, Hilde Kutzek, Jeromin, Matrosenanzug Herbert Schwanz, Hansi Ollesch, Hubert Wunder, Schramke, Paul Sass.

Foto: Christel Majowski, Bahnhofstraße 93, 6457 Maintal 1, Telefon 061 91 - 49 17 67